

2022-2023
Rahmenplanung
Erarbeitung einer
Vorzugsvariante.



Wir sind hier!

Auswertung

der Online-Befragung im Beteiligungsverfahren zum „Rahmenplan Diekmoor“

16. Juni bis 6. Juli 2022

Im Auftrag des:

Bezirksamts Hamburg-Nord

Fachplanung:

FRANK Entwicklung Stadt und Land GmbH
BIERBAUM.AICHELE.landschaftsarchitekten Part.GmbH
Planquadrat Elfers Geskes Krämer PartG mbB
d+p dänekamp und partner Beratende Ingenieure VBI

Konzeption :

TOLLERORT entwickeln & beteiligen

Überblick

- Laufzeit: 3 Wochen, 16. Juni bis 6. Juli 2022
- Befragungs-Tool: LimeSurvey (eingrichtet von der Hamburger Stadtwerkstatt)
- Ziel der Befragung ist es, die Einstellung der Teilnehmenden zu wichtigen Punkten der Entwicklung des Rahmenplans Diekmoor zu erfahren. Zu den drei Handlungsfeldern „Wohnen und Leben“, „Natur, Umwelt und Freiraumgestaltung“ sowie „Mobilität und Verkehr“ wurden Aussagen formuliert und von den Befragten bewertet. Die Ergebnisse fließen in die Erarbeitung der Varianten zum Rahmenplan ein und werden auf dem Forum Zwischenpräsentation Ende September 2022 vorgestellt.
- Die Online-Befragung wurde über den Diekmoor-Newsletter, die Projekt-Webseite des Bezirks (www.t1p.de/diekmoor) sowie über die Social-Media-Kanäle des Büros TOLLERORT und des Bezirksamts Hamburg-Nord beworben.
- Die Online-Befragung umfasst insgesamt 15 Fragen.
- Es haben 151 Personen an der Online-Befragung teilgenommen. Weitere 171 Personen haben die Befragung ohne Teilnahme durchgesehen.

Aufbau der Befragung

1. Erläuterungstext mit Übersichtskarte und Darstellung des Kernentwurfsgebiets.
2. Bewertung von Aussagen

Es ging um die persönliche Einschätzung der Teilnehmenden zu Aussagen in den drei Themenfeldern „Wohnen und Leben“, „Natur, Umwelt und Freiraumgestaltung“ sowie „Mobilität und Verkehr“. Die Teilnehmenden waren aufgefordert, die Antwortmöglichkeit auszuwählen, die ihrer persönlichen Einschätzung am besten entspricht.

Als Antwortmöglichkeiten standen zur Auswahl:

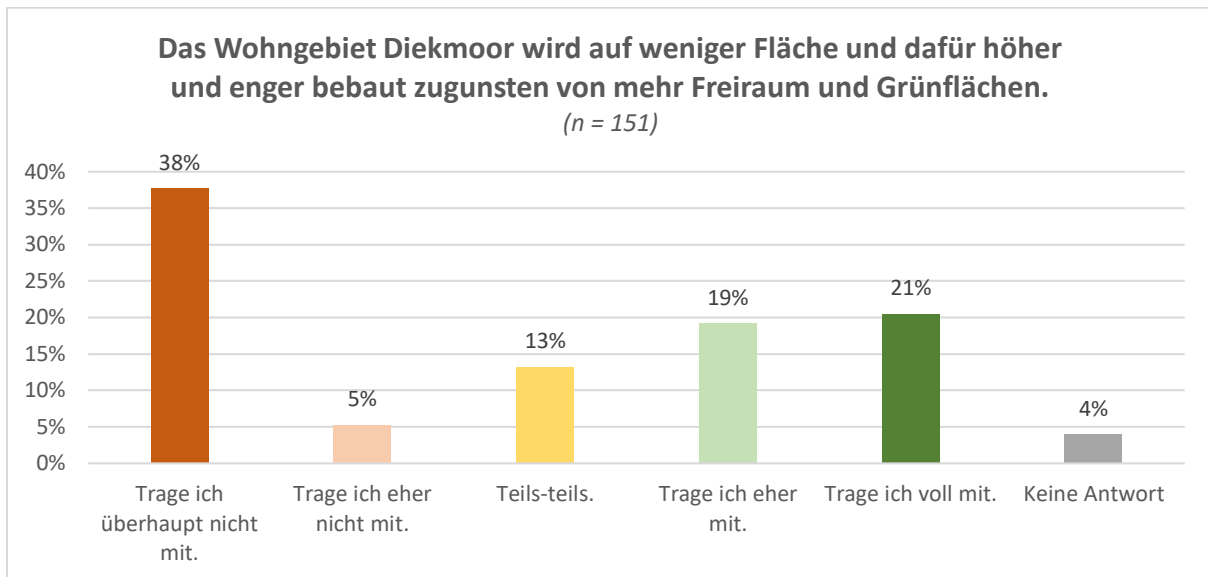
- 1 – Trage ich überhaupt nicht mit.
- 2 – Trage ich eher nicht mit.
- 3 – Teils-teils
- 4 – Trage ich eher mit.
- 5 – Trage ich voll mit.
- 6 – Keine Antwort

3. Freitexteingabe – Was ist Ihnen besonders wichtig? Was möchten Sie uns noch mitteilen?
4. Fragen zur Person: Alter, Geschlecht, Wohnort, Wohnungssuche

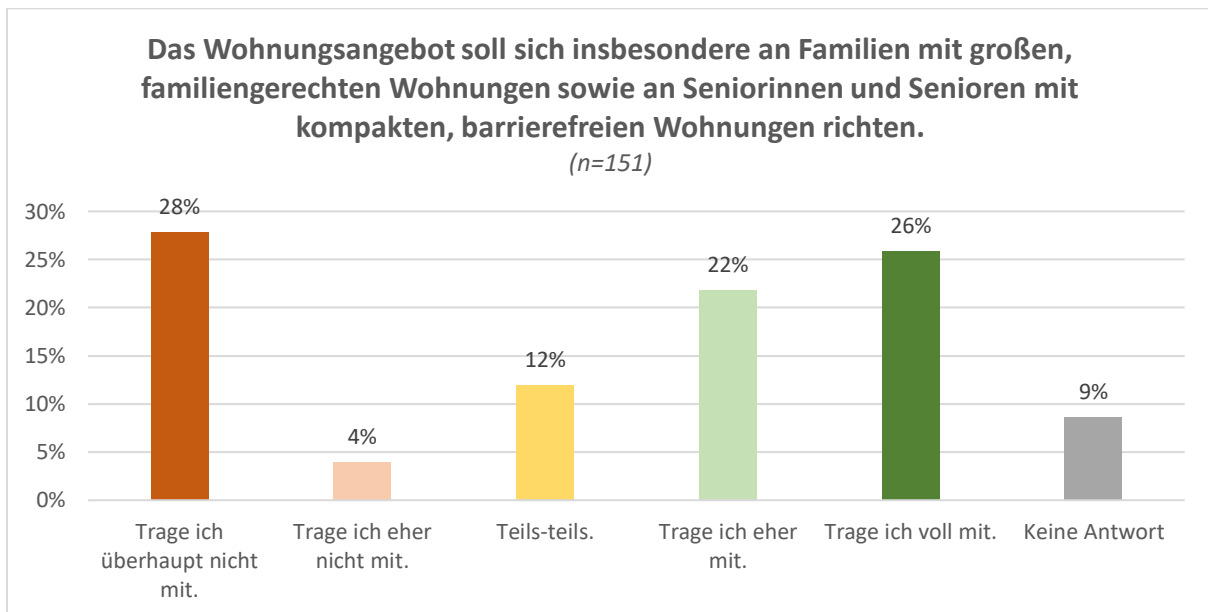
Ergebnisse der Online-Befragung

Im ersten Teil der Auswertung werden die Ergebnisse zu den 15 Einzelfragen der Online-Befragung vorgestellt. In der anschließenden zusammenfassenden Bewertung wird insbesondere auf die auffällige Spreizung der Meinungen unter den Befragten, die sich konstant durch die Befragung zieht, näher eingegangen. Außerdem werden einzelne Fragen miteinander in Bezug gesetzt und weiterführende Erkenntnisse abgeleitet.

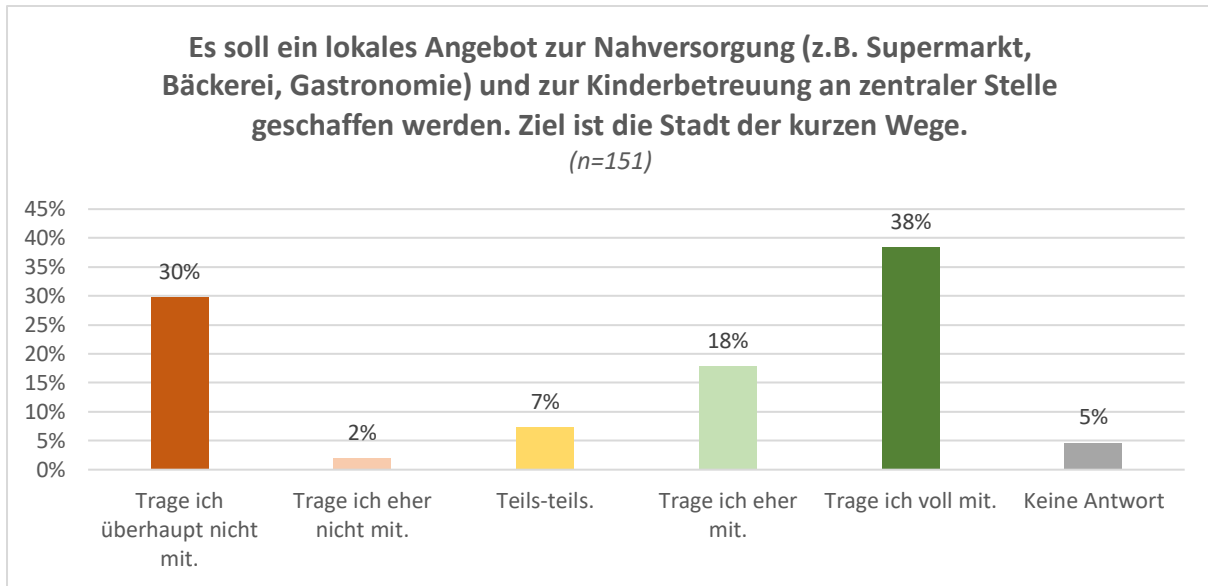
Themenfeld „Wohnen und Leben“



Die Meinungen der Teilnehmenden gehen auseinander: Auf der einen Seite bewerten 43 % der Befragten die Aussage, das Wohngebiet Diekmoo auf weniger Fläche und dafür höher und enger zu bebauen negativ, auf der anderen Seite bewerten insgesamt 40 % der Teilnehmenden die Aussage positiv. 13 % der Teilnehmenden stimmen der Aussage weder zu, noch lehnen sie diese ab.

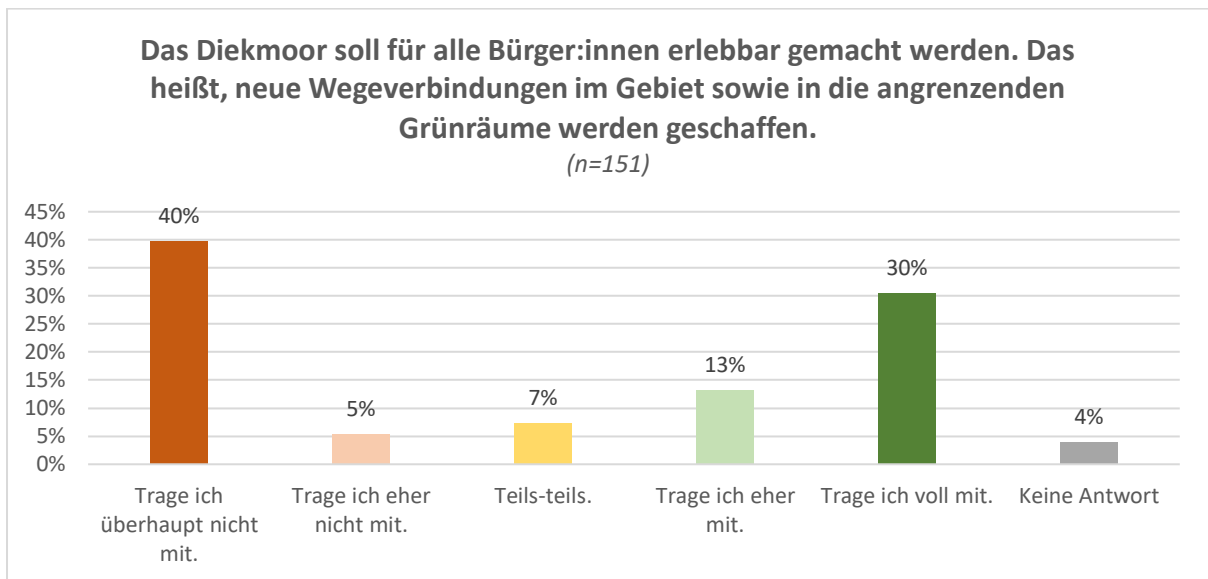


Nahezu die Hälfte der Teilnehmenden (48 %) spricht sich für ein Wohnungsangebot aus, welches sich insbesondere an Familien sowie an Seniorinnen und Senioren richtet. Ein Drittel der Teilnehmenden (32 %) trägt diese Aussage nicht mit. 12 % der Teilnehmenden stimmen dem Entwicklungsziel weder zu, noch lehnen sie dieses ab.

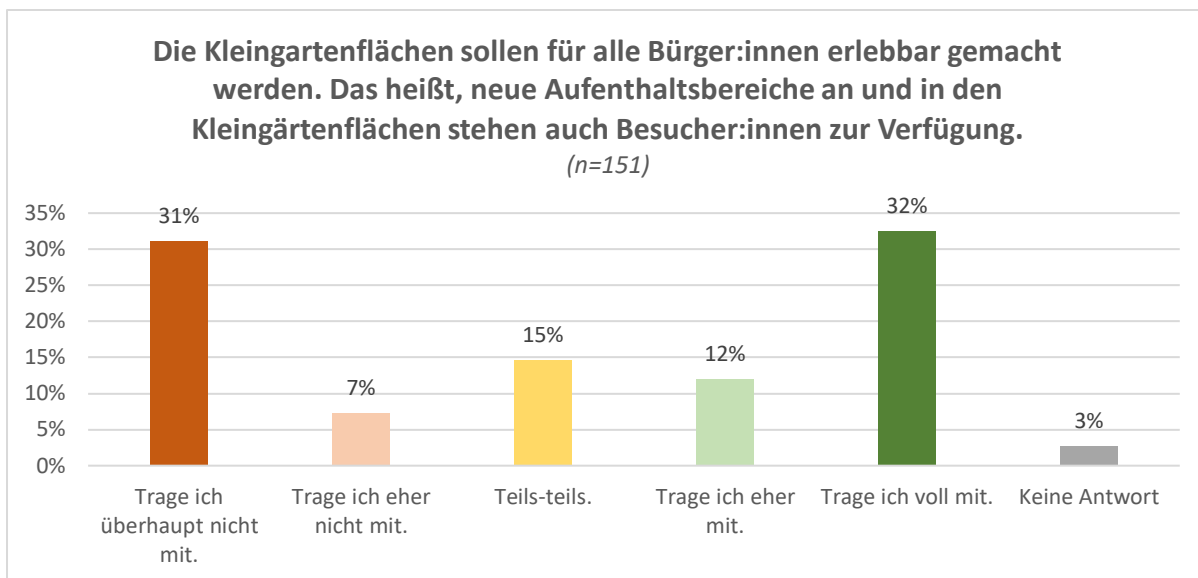


Über die Hälfte der Teilnehmenden (56 %) tragen das Ziel einer Stadt der kurzen Wege mit fußläufig erreichbaren Einrichtungen der Nahversorgung und Kinderbetreuung im Gebiet Diekmoor mit. Jedoch lehnt auch ein Drittel der Teilnehmenden (32 %) dieses Ziel ab. 7 % der Teilnehmenden stimmen dem Entwicklungsziel weder zu, noch lehnen sie dieses ab.

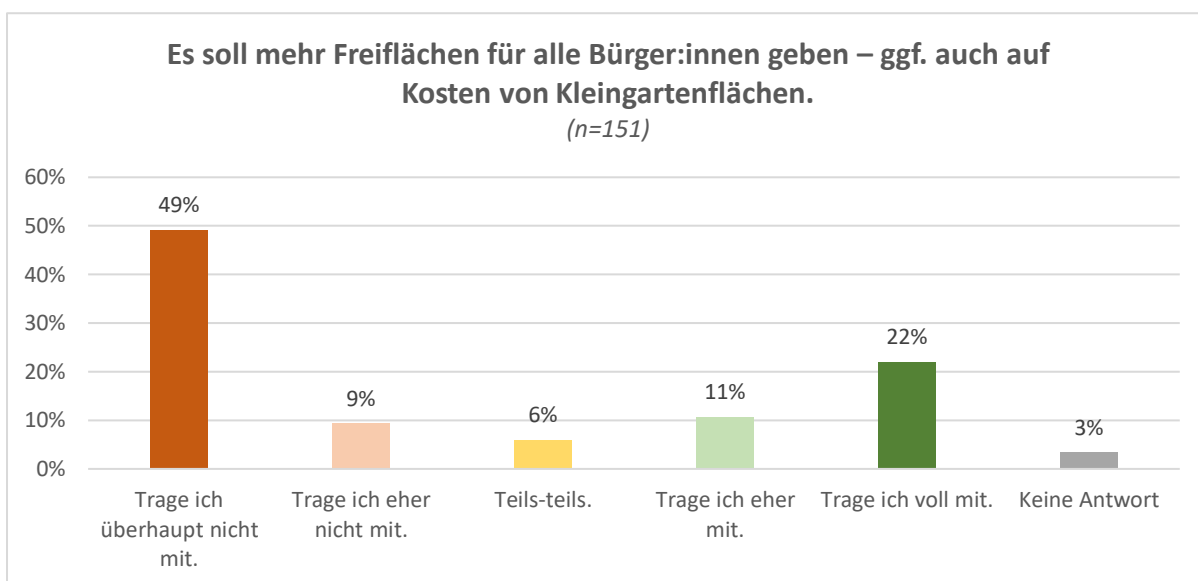
Themenfeld „Natur, Umwelt und Freiraumgestaltung“



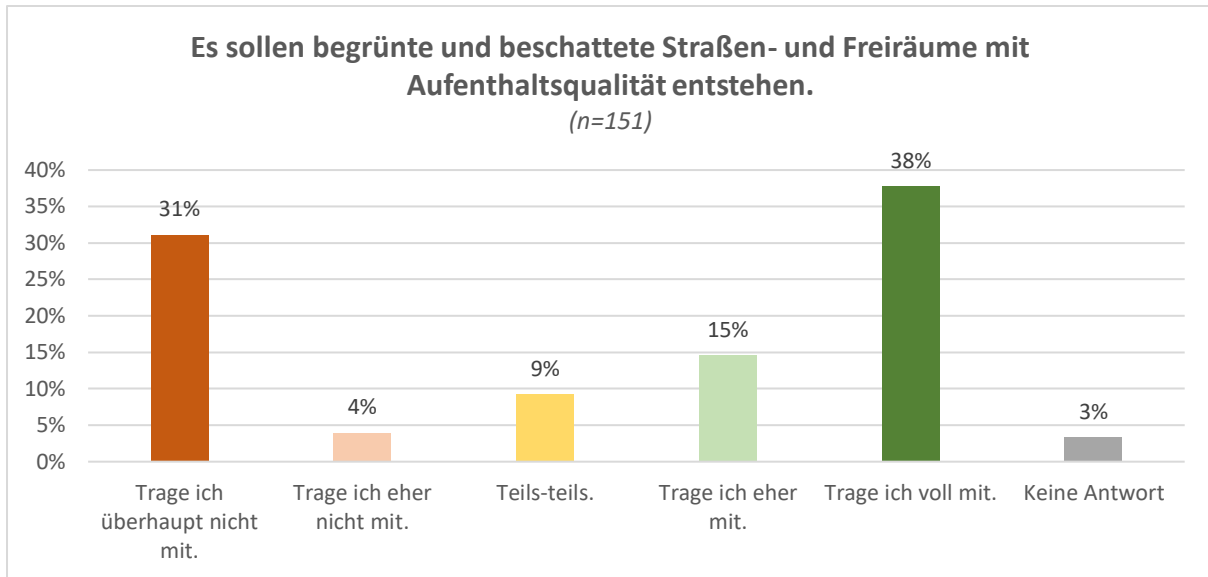
Die Einschätzungen der Teilnehmenden gehen deutlich auseinander: Die Aussage, das Diekmoor für alle Bürger:innen erlebbar zu machen, erhält annähernd so viel Zustimmung (43 %) wie Ablehnung (45 %). 7 % der Teilnehmenden stimmen dem Entwicklungsziel weder zu, noch lehnen sie dieses ab.



Das Entwicklungsziel, Kleingärten für alle Bürger:innen erlebbar zu machen, wird von geringfügig mehr Teilnehmenden unterstützt (44 %) als insgesamt abgelehnt (38 %). 15 % der Teilnehmenden stimmen der Aussage weder zu, noch lehnen sie diese ab.

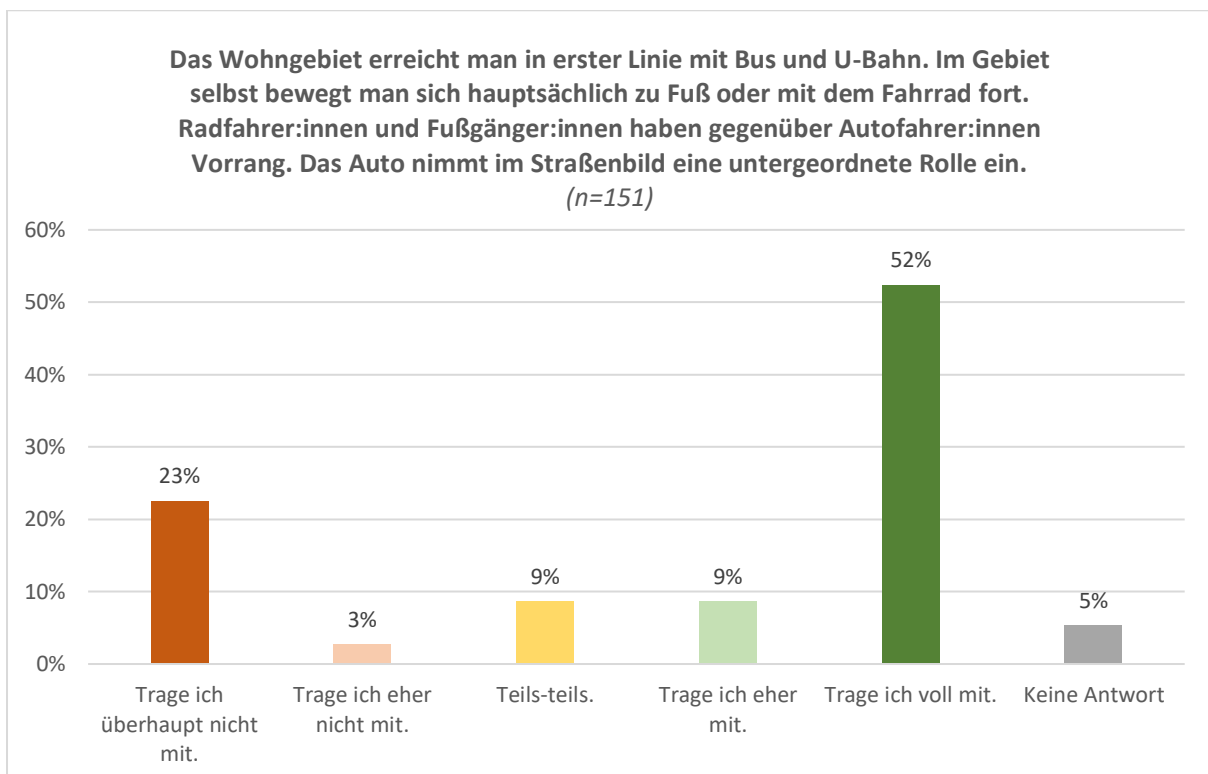


Über die Hälfte der Teilnehmenden (58 %) lehnt die Schaffung von mehr Freiflächen für alle Bürger:innen – ggf. auch auf Kosten von Kleingartenflächen – im Gebiet Diekmoor ab. Dahingegen unterstützt nur ein Drittel der Teilnehmenden (33 %) die Entwicklung von mehr öffentlich zugänglichen Freiflächen. 6 % der Teilnehmenden stimmen dem Entwicklungsziel weder zu, noch lehnen sie dieses ab.



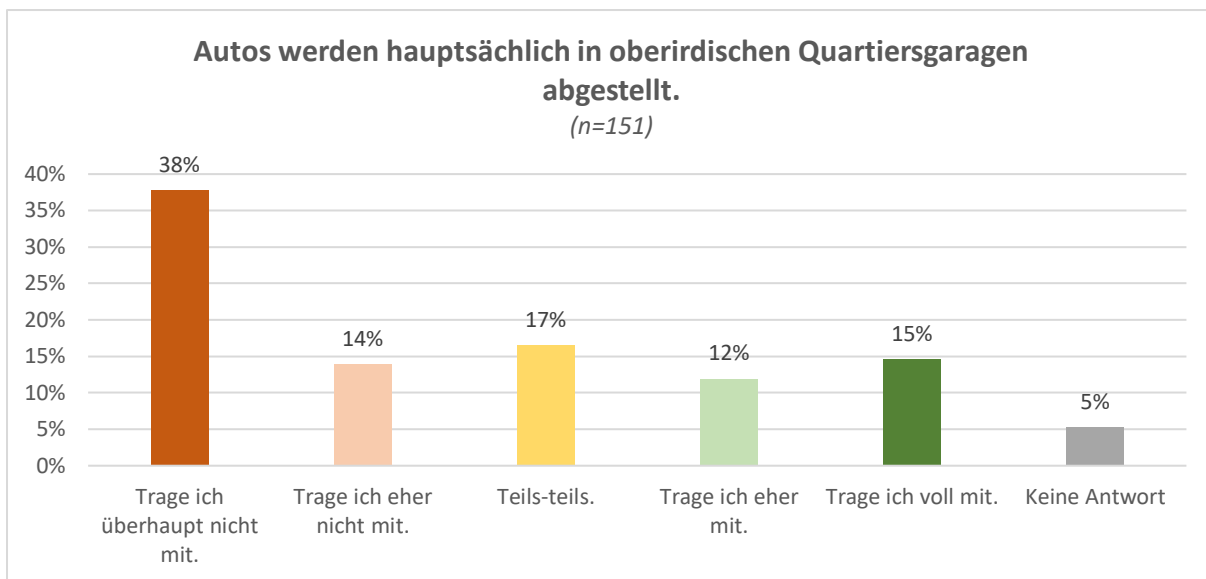
Insgesamt spricht sich die Hälfte der Teilnehmenden (53 %) dafür aus, dass begrünte und beschattete Straßen- und Freiräume mit Aufenthaltsqualität im Gebiet Diekmoor entstehen sollten. Gut ein Drittel der Teilnehmenden (35 %) bewertet das Entwicklungsziel jedoch negativ. 9 % der Teilnehmenden stimmen dem Entwicklungsziel weder zu, noch lehnen sie dieses ab.

Themenfeld „Mobilität und Verkehr“

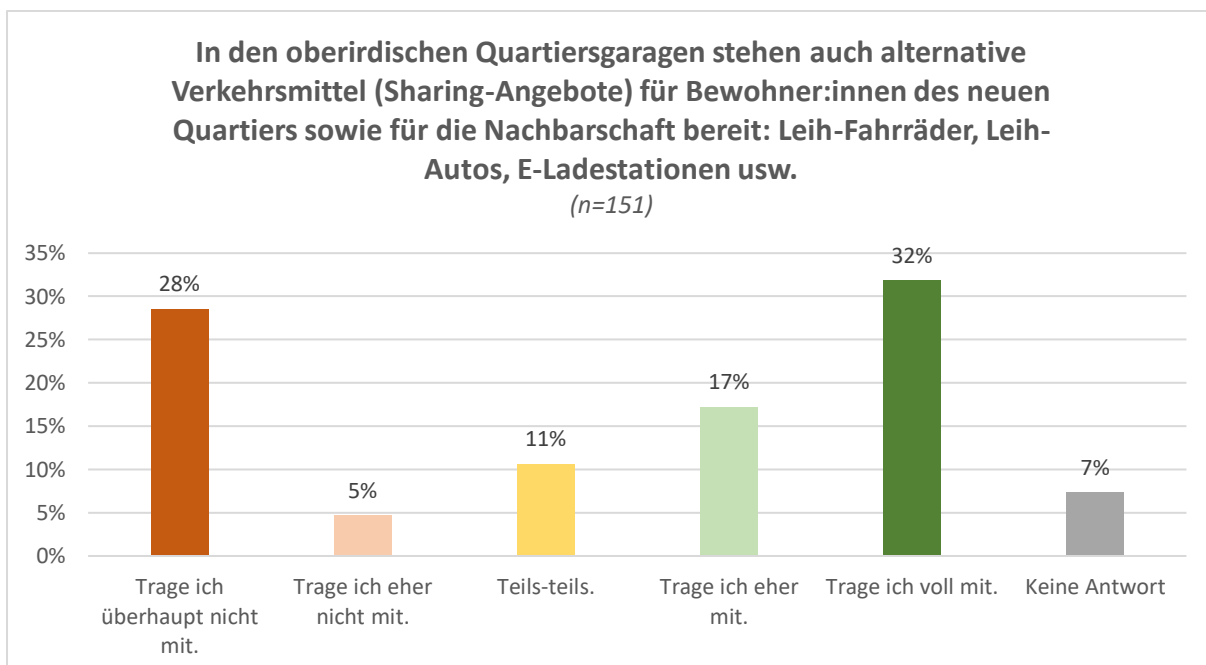


Eine deutliche Mehrheit, d.h. knapp zwei Drittel der Teilnehmenden (61 %), unterstützen die Vorstellung von einer durch den öffentlichen Personennahverkehr und nicht-motorisierte Verkehrsmittel getragenen Mobilität im Wohngebiet Diekmoor. Dahingegen trägt rund ein

Viertel der Teilnehmenden (26 %) dieses Entwicklungsziel nicht mit. 9 % der Teilnehmenden stimmen der Aussage weder zu, noch lehnen sie diese ab.



Das Ziel, Autos hauptsächlich in oberirdischen Quartiersgaragen abzustellen, trägt etwas mehr als die Hälfte der Teilnehmenden (52 %) nicht mit. Für etwas mehr als ein Viertel der Befragten (27 %) ist eine solche Organisation des Parkens im Gebiet Diekmoor vorstellbar. 17 % der Teilnehmenden stimmen der Aussage weder zu, noch lehnen sie diese ab.



Die Hälfte der Teilnehmenden (49 %) begrüßt Leih-Angebote für alternative Verkehrsmittel in oberirdischen Quartiersgaragen. Dahingegen trägt ein Drittel der Teilnehmenden dieses Entwicklungsziel nicht mit (33 %). 11 % der Teilnehmenden stimmen der Aussage weder zu, noch lehnen sie diese ab.

Was ist Ihnen besonders wichtig? Was möchten Sie uns noch mitteilen?

Die Befragten hatten die Möglichkeit anzugeben, was ihnen besonders wichtig ist und was sie noch mitteilen möchten. Hierzu geben insgesamt 98 Personen teilweise mehrere Hinweise ab. Daher entspricht die Anzahl der Nennungen von Hinweisen nicht der Anzahl der Personen. Etwa ein Drittel der Befragten (53 Personen) geben keine weiteren Hinweise.

Vorschläge zur Rahmenplanung

Rund 40 % derjenigen Befragten, die einen Hinweis abgeben (41 Personen), nutzen diese, um Vorschläge zur Rahmenplanung Diekmoor in den Themenfeldern „Wohnen und Leben“, „Natur, Umwelt und Freiraumgestaltung“ und „Mobilität und Verkehr“ einzubringen.

Wohnen und Leben

Ein Großteil der Hinweise bezieht sich auf das Themenfeld „Wohnen und Leben“ (30 Hinweise).

- Davon geben etwa die Hälfte (18 Hinweise) Anregungen zum Wohnraum.
 - Entstehung von bezahlbarem Wohnraum (4 Nennungen)
 - Ablehnung geförderten Wohnraums und Sorge vor „Ghettoisierung“ und Kriminalität (3 Nennungen)
 - Wohnraum hat Vorrang vor der Kleingarten-Nutzung (3 Nennungen)
 - Zuspruch zu gefördertem Wohnraum und längere Festlegung des Status als sozialer Wohnraum (2 Nennungen)
 - Weniger als 700 Wohneinheiten bauen (2 Nennungen)
 - Wohnen in der Nähe der U-Bahn (1 Nennung)
 - Reihenhäuser für Familien (1 Nennung)
 - Wohnungen für wohnungslose Singles (1 Nennung)
 - Niedrig bauen (1 Nennung)
- Sieben Hinweise beziehen sich auf weitere Angebote des Quartiers.
 - Mehr Sportangebote (3 Nennungen)
 - Ein Bürgerzentrum oder Quartiersplatz mit zentralen Einrichtungen (2 Nennungen)
 - Dachflächen für Freizeitangebote nutzen (1 Nennung)
 - Barrierefreier Spielplatz (1 Nennung)
- Fünf Hinweise werden zum Gewerbe gegeben.
 - Fortlaufend wechselnde Gewerbebetriebe am Bahnhof verlagern (3 Nennungen)
 - Nahversorgungsgebiet soll am Bahnhof entstehen (2 Nennungen)

Natur, Umwelt und Freiraumgestaltung

Etwa ein Drittel der Hinweise lassen sich dem Themenfeld „Natur, Umwelt und Freiraumgestaltung“ zuordnen (28 Hinweise).

- Dabei ist vor allem die Gestaltung des Grünraums ein Thema (15 Hinweise).
 - Viel Grün erhalten (6 Nennungen)
 - Insbesondere Bäume erhalten (2 Nennungen)
 - Grünachsen (1 Nennung)
 - Kleine Gärten für Familien (1 Nennung)
 - Begrünung als natürliche Wärmesenkung (1 Nennung)
 - Allgemein naturnahe Gestaltung (1 Nennung)

- Charakter der Umgebung erhalten (1 Nennung)
- Wenig Versiegelung (1 Nennung)
- Viel Schatten (1 Nennung)
- Zum Thema Nachhaltigkeit geben zehn Hinweise folgende Anregungen.
 - Nachhaltige Bauweise mit niedrigem CO₂-Ausstoß, beispielsweise Holzbau oder Klinker statt Putz (5 Nennungen)
 - Nachhaltige Energieversorgung, zum Beispiel durch Solarthermie, Photovoltaik, lokalem Energiespeicher oder Wärmepumpen (3 Nennungen)
 - Erstellen eines Überschwemmungskonzepts (1 Nennung)
 - Reduzierter Flächenverbrauch (1 Nennung)
- Außerdem erfolgen drei Hinweise zum Tierschutz.
 - Schutzkonzept für Insekten erstellen (2 Nennungen)
 - Allgemein Tiere im Gebiet Diekmoor schützen (1 Nennung)

Mobilität und Verkehr

Rund ein Fünftel der Hinweise geben Anregungen zum Themenfeld „Mobilität und Verkehr“ (16 Hinweise).

- Parkplätze unterirdisch verorten (6 Nennungen)
- Autofreies/-armes Quartier (4 Nennungen)
- Stadt der kurzen Wege (1 Nennung)
- Sackgassenlösung für weniger Durchgangsverkehr (1 Nennung)
- Am Stadtrand werden Autos benötigt (1 Nennung)
- Parkplätze nicht im öffentlichen Raum (1 Nennung)
- Mehr Parkplätze (1 Nennung)
- Überdachte Fahrradstellplätze (1 Nennung)

Ablehnung der Bebauung

Mehr als die Hälfte der Teilnehmenden, die einen Hinweis haben (53 Personen), nutzen die offene Frage, um zu unterstreichen, dass sie die Bebauung des Diekmoors grundsätzlich nicht unterstützen.

- Ein Drittel der Befragten, die die Bebauung ablehnen (17 Personen), geben keinen Grund für die Ablehnung an. Die weiteren zwei Drittel (36 Personen) geben folgende sechs Gründe für die Ablehnung der Bebauung an.
 - Natur- und Klimaschutz (28 Nennungen)
 - Erhaltung des Erholungsgebiets (4 Nennungen)
 - Erhaltung der Kleingärten (3 Nennungen)
 - Tierschutz (2 Nennungen)
 - Kein Bedarf an Wohnbebauung (2 Nennungen)
 - Sorge vor „Ghettoisierung“ (1 Nennung)
- Ein Drittel der Befragten, die die Bebauung ablehnen (15 Personen), machen Alternativvorschläge für eine Bebauung.
 - Leerstehende Wohn- und Bürogebäude nutzen (10 Nennungen)
 - Supermärkte oder Gewerbe- und Industriegebäude aufstocken (3 Nennungen)
 - Bereits versiegelte Flächen nutzen, wie beispielsweise Parkplätze (3 Nennungen)

- Nicht in Langenhorn bauen, sondern in Wellingsbüttel oder Blankenese (2 Nennungen)
- Den Müllberg an der Glashütter Landstraße bebauen (1 Nennung)
- Vier Teilnehmende schlagen einen Kompromiss vor, indem die Fläche nur teilweise bebaut wird.
 - Es soll möglichst viel Grün erhalten bleiben (3 Nennungen)
 - Ausschließlich die bereits versiegelte Fläche im Plangebiet bebauen (1 Nennung)

Allgemeine Hinweise

- Kein Verkauf von städtischen Grundstücken an Privatunternehmer (1 Nennung)

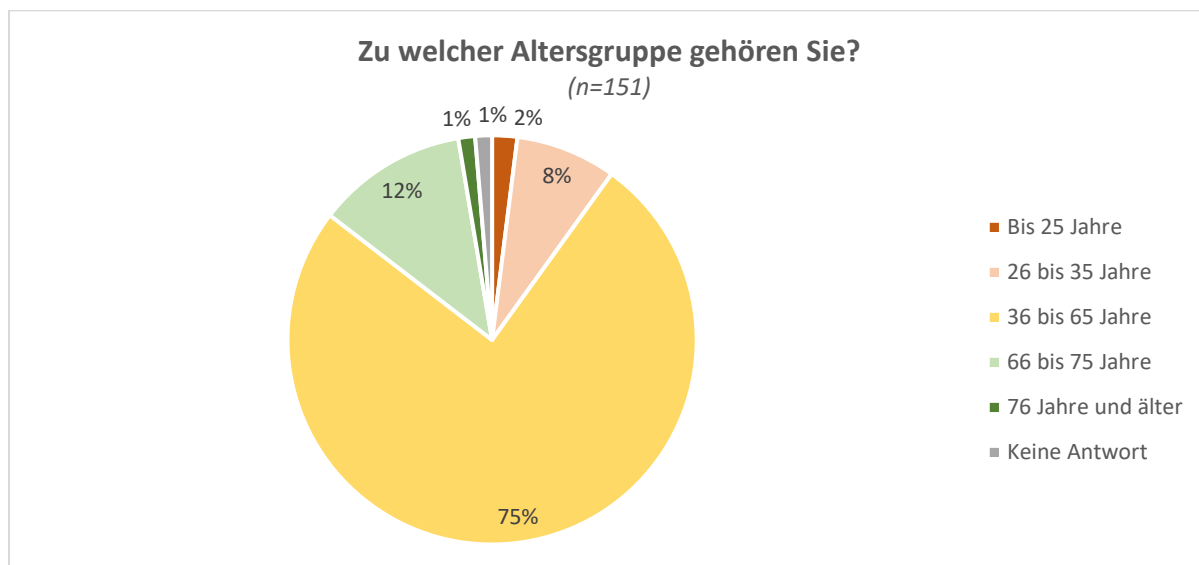
Hinweise zum Verfahren

Drei Teilnehmende nutzen die Hinweise, um Anregungen zum Verfahren zu geben.

- Die Online-Befragung wird in zwei Hinweisen thematisiert.
 - Die Fragen sind zu positiv formuliert und lassen kaum Kritik zu (1 Nennung)
 - Zu wenig zugelassene Zeichen im Freitext (1 Nennung)
- Mehr Transparenz über das Verfahren (1 Nennung)

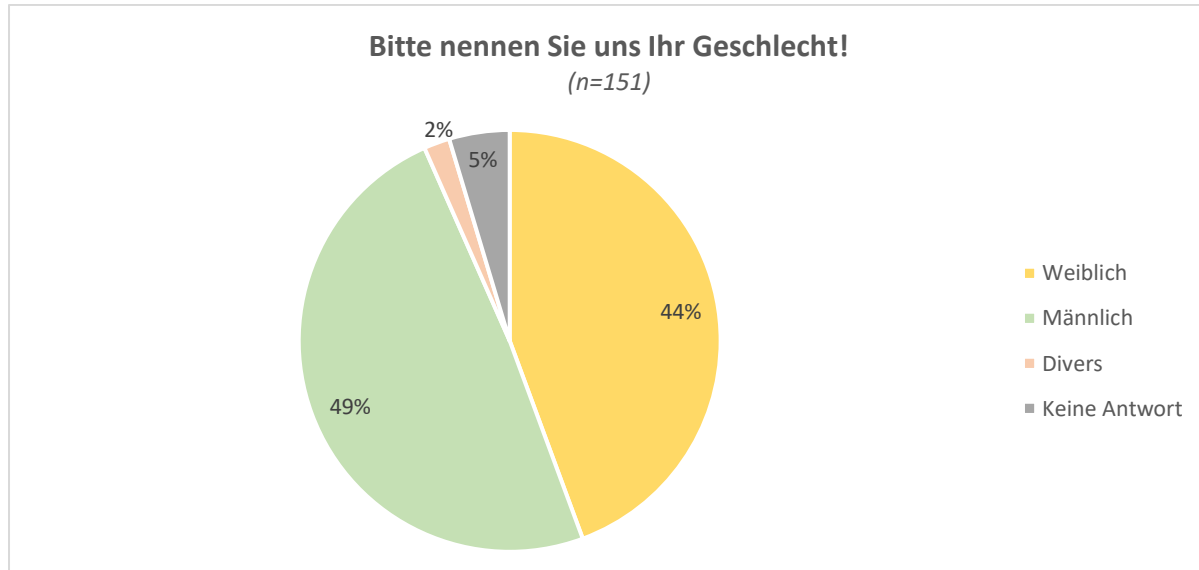
Angaben zur Person

Alter



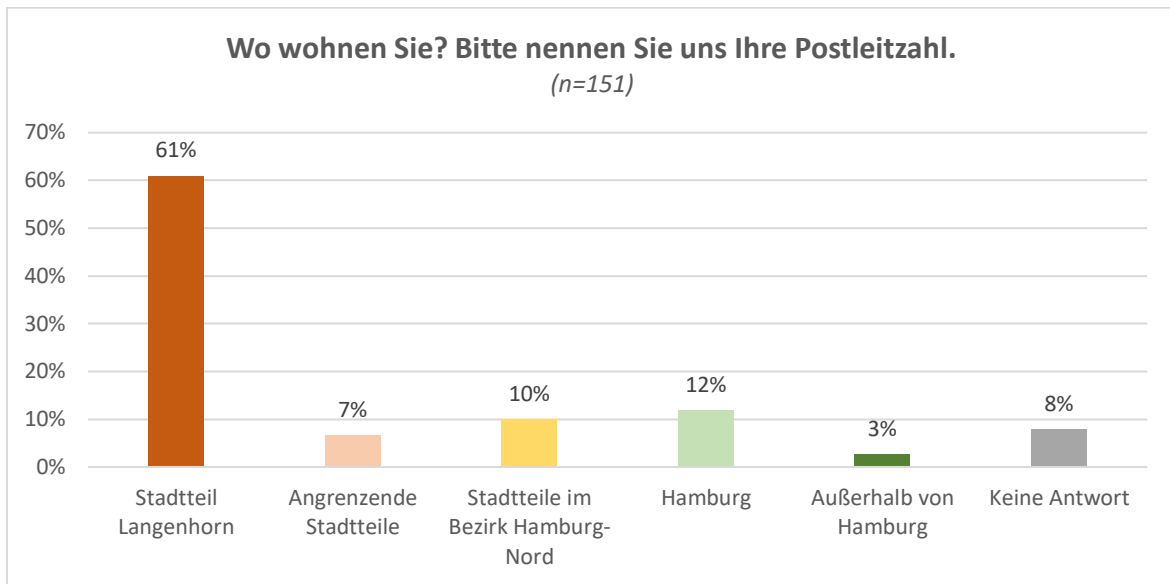
Ein Großteil der an der Befragung Teilnehmenden, d.h. drei Viertel aller Teilnehmenden (75 %) sind zwischen 36 und 65 Jahren alt. Weitere 13 % der Teilnehmenden geben an, 66 Jahre und älter zu sein. Weitaus weniger Teilnehmende ordnen sich den Altersgruppen 26 bis 35 Jahre (8 %) und bis 25 Jahre (2 %) zu.

Geschlecht



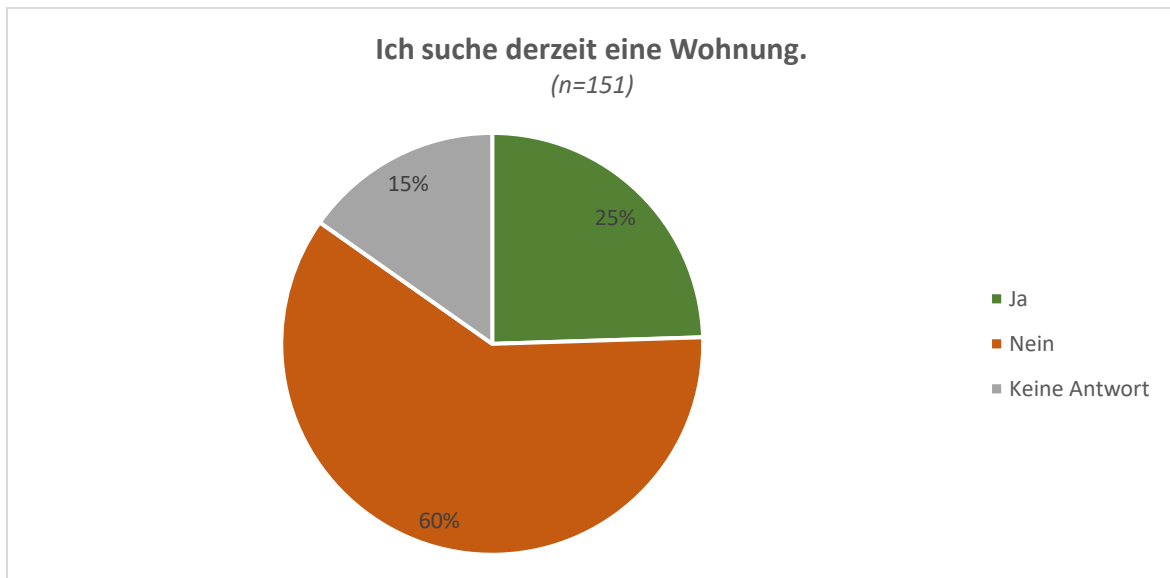
Die Geschlechterverteilung der Teilnehmenden ist fast ausgeglichen, mit etwas mehr männlichen (49 %) als weiblichen (44 %) Teilnehmenden. 2 % der Teilnehmenden identifizieren sich als divers.

Wohnort



Ein Großteil der Teilnehmenden (68 %) wohnt im Stadtteil Langenhorn oder in den direkt daran angrenzenden Stadtteilen Fuhlsbüttel, Hummelsbüttel und Poppenbüttel. Bewohner:innen aus Langenhorn sind weitaus am stärksten unter den Teilnehmenden der Umfrage vertreten (61 %). Weitere 22 % der Befragten sind in anderen Stadtteilen Hamburgs wohnhaft.

Auf Wohnungssuche



Ein Viertel der Teilnehmenden (25 %) gibt an, dass sie derzeit eine Wohnung suchen. Die Wohnungssuchenden kommen zu etwa zwei Dritteln (62 %) aus dem Stadtteil Langenhorn. Mit Blick auf die Altersstruktur sind die Wohnungssuchenden etwas jünger als die Gesamtheit der Befragten: Knapp ein Viertel der Befragten (24 %), die derzeit eine Wohnung suchen, ist jünger als 36 Jahre. Der Großteil der Wohnungssuchenden (73 %) ist zwischen 36 und 65 Jahre alt, was nahezu dem Wert in dieser Altersgruppe unter allen Befragten entspricht (75 %). Dahingegen befindet sich in der Altersgruppe 66 Jahre und älter befindet sich aktuell keine/r der Befragten auf Wohnungssuche.

Zusammenfassende Bewertung

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Online-Befragung zusammengefasst und bewertet.

Die große Mehrheit der Befragten ist zwischen 36 und 65 Jahre alt und wohnt in Langenhorn. Insgesamt können bei der Befragung kaum Unterschiede zwischen Geschlecht oder Alter identifiziert werden.

Auffällig ist die Spreizung der Meinungen: Sie gehen oft stark auseinander, sodass sich selten eine deutliche Mehrheit identifizieren lässt, die eine Aussage befürwortet oder ablehnt. Die wenigsten Teilnehmenden zeigen eine unklare Haltung. Etwa ein Viertel der Befragten (35 Personen) trägt durchweg alle Aussagen (8 Personen) oder mindestens die Hälfte der Aussagen (27 Personen) mit.

Zwei Drittel der Befragten, die eine Bebauung grundsätzlich ablehnen (36 Personen), wohnen in Langenhorn. Allerdings sind unter den Langenhorner:innen auch die Hälfte der Personen, die die vorgeschlagenen Entwicklungsziele in mindestens fünf Aussagen mittragen (18 Personen). Das Meinungsbild ist also auch unter den Langenhorner Teilnehmenden uneinheitlich.

Etwa ein Drittel der Teilnehmenden, die im Freitext eine Bebauung grundsätzlich ablehnen (16 Personen), trägt die vorgeschlagenen Entwicklungsziele durchweg nicht mit oder geben gar keine Antworten.

- Ein weiteres Drittel (20 Personen) lehnen mindestens die Hälfte der Aussagen ab.
- 17 weitere Personen, die die Freitextfunktion nicht genutzt haben, lehnen ebenfalls mindestens die Hälfte aller Aussagen ab.

Von den Befragten, die ein Entwicklungsziel ablehnen, sind durchschnittlich etwa zwei Drittel Personen, die sich gegenüber einer Bebauung im Diekmoor im Freitext grundsätzlich ablehnend äußern. Im Hinblick auf die künftige Ausgestaltung der Mobilität gibt es die größte Einigkeit. Ein hoher Anteil der Teilnehmenden favorisiert eine Ausgestaltung mit dem ÖPNV und nicht-motorisierten Verkehrsmitteln. Hier befürworteten auch grundsätzlich ablehnende Befragte zu einem Drittel diese Ausgestaltung.

Über die Hälfte der Befragten insgesamt lehnen das Entwicklungsziel mehr Freiflächen für alle Bürger:innen – ggf. auch auf Kosten der Kleingartenflächen – zu schaffen, ab. Bei den Personen, die die Bebauung grundsätzlich ablehnen, liegt der Anteil bei über 80 %.

Im Themenfeld „Wohnen und Leben“ gehen die Meinungen hinsichtlich der Dichte deutlich auseinander. Die Teilnehmenden stimmen sowohl in der Befragung als auch im Freitext überwiegend für ein lokales Angebot für Nahversorgung. Wohnraum sollte nicht nur für Senioren und Seniorinnen sowie Familien, sondern auch für wohnungslose Singles vorgesehen werden. Dabei sollte bezahlbarer Wohnraum im Fokus der Planung stehen, als geförderter aber auch nicht-geförderter Wohnraum.

Beim Themenfeld „Natur, Umwelt und Freiraumgestaltung“ ist sich die Mehrheit der Teilnehmenden einig, dass es Freiflächen für alle Bürger:innen geben soll, jedoch eher nicht auf Kosten der Kleingärten. Der größtmögliche Erhalt von Grünflächen und Bäumen ist sowohl den Teilnehmenden, die eine Bebauung grundsätzlich ablehnen, als auch denen, die sich hierzu nicht äußern, wichtig.

Die große Mehrheit der Befragten begrüßt im Themenfeld „Mobilität und Verkehr“ eine Mobilität, die nicht vom Auto dominiert und durch zusätzliche Leihsysteme für alternative Verkehrsmittel gestützt wird. Oberirdische Quartiersgaragen werden von der Mehrheit abgelehnt. Es fällt auf, dass sich einzelne Teilnehmende für unterirdische Garagen aussprechen. Die Tatsache, dass unterirdische Garagen aufgrund der Bodenbeschaffenheit im Gebiet Diekmoor voraussichtlich kaum zu realisieren sein werden, ist demnach diesen Befragten nicht bekannt.

Ein besonderes Augenmerk wird auf die Gruppe der Wohnungssuchenden gelegt – welche 37 Befragte umfasst. Wie bei der Grundgesamtheit auch gehen die Meinungen der Befragten, die aktuell eine Wohnung suchen, zu den Entwicklungszielen auseinander. Hier zeichnet sich

folgendes Bild ab: In einem annähernd gleichen Umfang wie die Gesamtheit der Befragten spricht sich auch die Gruppe der Wohnungssuchenden mehrheitlich für eine „lokale Nahversorgung und kurze Wege“ (54 %) im Diekmoor sowie „begrünte und beschattete Straßen- und Freiräume mit Aufenthaltsqualität“ (51 %) aus. Auch das Entwicklungsziel „vorrangige Fortbewegung mit dem ÖPNV, Fahrrad und zu Fuß“ wird eher positiv bewertet (49 %), wenn auch deutlich geringer als von der Grundgesamtheit (61 %). Die wesentlich geringer ausfallende Zustimmung unter den Wohnungssuchenden fällt auch bei den Entwicklungszielen „Kleingartenflächen durch Aufenthaltsflächen für alle erlebbar machen“ (28 % gegenüber 44 % aller Befragten) und „höhere und engere Bebauung auf dafür weniger Fläche“ (27 % Zustimmung gegenüber 40 % aller Befragten) auf. Insgesamt werden sechs Entwicklungsziele von der Gruppe der Wohnungssuchenden eher negativ bewertet. Davon erfahren die vier Entwicklungsziele „höhere und engere Bebauung auf dafür weniger Fläche“, „familien- und seniorengerechte Wohnungen“, „neue Wegeverbindungen“ und „oberirdische Quartiersgaragen“ eine höhere Ablehnung als bei der Gesamtheit der Befragten. Ausgeglichen ist das Meinungsbild unter den Wohnungssuchenden, was „oberirdische Quartiersgaragen mit Leih-Angeboten für alternative Verkehrsmittel“ anbetrifft – jeweils 38 % sprechen sich dafür oder dagegen aus.

Impressum

Auftraggeber:

Bezirksamt Hamburg-Nord
Dezernat Wirtschaft, Bauen und Umwelt
Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung
Kümmellstraße 6, 20249 Hamburg

Konzeption und Auswertung:

TOLLERORT entwickeln & beteiligen
mone böcker & anette quast gbr
Karina Meißner, Michelle Kubitzki, Anette Quast
Palmaille 96, 22767 Hamburg
Telefon: 040 3861 5595
E-Mail: diekmoor@tollerort-hamburg.de

Fotos und Abbildungen: TOLLERORT

Fachplanung:

FRANK Entwicklung Stadt und Land GmbH
Stadtdeich 7, 20097 Hamburg

BIERBAUM.AICHELE.landschaftsarchitekten Part.GmbH
Untere Zahlbacher Str. 21, 55131 Mainz

Planquadrat Elfers Geskes Krämer PartG mbB
Platz der Deutschen Einheit 21, 64293 Darmstadt

d+p dänekamp und partner Beratende Ingenieure VBI
Nienhoefener Str. 29-37, 25421 Pinneberg